CARLY PHILLIPS

Mach doch!

Roman

Aus dem Amerikanischen
von Ursula C. Sturm

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Wer auch immer in dem roten Flitzer hinter dem Lenkrad gesessen hatte, wollte gesehen werden, darauf ließ sowohl die auffallende Farbe des Wagens schließen als auch die Tatsache, dass der Fahrer – oder die Fahrerin – das Gaspedal absichtlich voll durchgedrückt hatte.

»Ich bin sicher, wir werden es bald erfahren«, sagte Clara. »Brauchst du noch lange?«

Jason schüttelte den Kopf. »Nein, ich bin jetzt fertig. « Er hatte den Organisatoren versprochen, beim Aufbau der Stände für das Fest zur Hand zu gehen, und da Clara eine Freundin der Familie war, hatte er ihr außerdem beim Dekorieren ihrer Bude geholfen und den Transport der Waren übernommen, die sie dort verkaufen wollte.

Clara führte einen New-Age-Wicca-Laden namens Crescent Moon, den sie kürzlich von der Nachbarstadt nach Stewart verlegt hatte. Sie würde heute Abend mit Sicherheit alle Hände voll zu tun haben, denn viele der Ortsansässigen glaubten an weiße Magie, Verwünschungen und dergleichen. Jason allerdings wollte als männlicher Angehöriger des Corwin-Clans nichts mit Hexenzauber und dergleichen zu schaffen haben, hieß es doch hinter vorgehaltener Hand, er habe selbst unter dem berühmt-berüchtigten Corwin-Fluch zu leiden.

Doch Clara hatte darauf bestanden, ihm zum Dank für seine Unterstützung die Zukunft vorherzusagen. Und wenn sich Clara Deveaux erst einmal etwas in den Kopf gesetzt hatte, dann war sie durch nichts und niemanden davon abzubringen.

»Hervorragend!« Sie ließ sich vor ihm nieder und brachte einen Packen überdimensionaler Tarotkarten zum Vorschein. »Mischen«, befahl sie und reichte ihm die Karten. Ihre Armreifen klimperten.

Jason stöhnte theatralisch, kam ihrer Aufforderung aber nach. Sie verfolgte jede seiner Bewegungen aufmerksam.

Clara hatte vor einer Weile mit seinem Onkel Edward eine Beziehung wieder aufgenommen, die keiner in seiner Familie so recht durchschaute, aber es konnte kein Zweifel daran bestehen, dass es sich um eine dauerhafte Angelegenheit handelte. Jason mochte Clara, wenngleich sie ihm mit ihrer Absicht, ihn zu verkuppeln, oft gehörig auf die Nerven ging. Clara war wie Gabrielle und Amber, die Gattinnen seiner Cousins, wild entschlossen, ihn aus seinem derzeitigen Tief zu befreien.

Er konnte durchaus nachvollziehen, dass sie von seiner miesen Laune die Nase voll hatten. Ihm ging es ja nicht anders. Deshalb ließ er Clara gewähren und sich die Zukunft vorhersagen.

Er reichte ihr den Kartenstapel zurück.

»Das ist mein Lieblingsdeck«, bemerkte sie und legte die erste Karte auf. »Mal sehen. Der Page der Münzen, auf dem Kopf stehend. Du arbeitest hart und kannst für dich selbst sorgen, aber kürzlich ist etwas geschehen, das deine Weltordnung gehörig erschüttert hat.«

Jason unterdrückte ein Schnauben. Das war weiß Gott nichts Neues. Die ganze Stadt wusste, dass er sich die Chance auf eine erfolgreiche Teilnahme an den olympischen Winterspielen abschminken konnte, nachdem man ihn des Dopings überführt hatte. Ausgerechnet ihn, der in seinem ganzen Leben noch nie eine illegale Substanz zu sich genommen hatte. Das IOC hatte ihn für zwei Jahre gesperrt, und bis zu den nächsten Olympischen Spielen in vier Jahren würde er bereits einunddreißig sein.

Seine Sponsoren waren samt und sonders abgesprungen, sprich, er hatte nicht mehr die finanziellen Mittel, um trainieren und konkurrenzfähig bleiben zu können. Und da es ihm nicht gelungen war, seine Unschuld zu beweisen, war ihm nun auch die Motivation abhandengekommen, um weiter an seiner Karriere zu arbeiten.

»Nun sei doch nicht so skeptisch«, rügte sie ihn und wedelte mit den Armen, so dass ihr bunter Kaftan eine sanfte Brise

erzeugte.

»Du musst doch zugeben, dass das, was du mir da weissagst, alles längst bekannt ist.«

Clara legte lächelnd die zweite Karte auf, quer auf die erste. »Diese Karte steht für ein Ereignis, unter dessen Einfluss du zurzeit stehst: die Drei der Kelche. Ein betrogenes Herz.«

Jason musste sogleich an Kristina denken, die Frau, die ihm zum Verhängnis geworden war. Er hatte sie ein halbes Jahr vor der schicksalsträchtigen Dopingkontrolle kennengelernt, und sie waren unzertrennlich gewesen. In ihr hatte Jason, der nie Zeit für eine Beziehung gehabt hatte, endlich jemanden gefunden, der seine Liebe zum Sport teilte; jemanden, der ihm nicht ständig vorhielt, er trainiere zu viel. Jedenfalls hatte er das angenommen. Dabei gehörte ihr Herz in Wahrheit Rusty Small, seinem größten Konkurrenten. Doch diese Tatsache hatte sie geschickt vor ihm geheim gehalten. Sie hatte Jason verführt und ihm nach und nach eine verbotene Substanz in die Power Shakes gemischt, die er täglich konsumierte.

Was zunächst nur ein Verdacht gewesen war, hatte sich später bestätigt. Rusty hatte Kristina wegen einer anderen den Laufpass gegeben, und einen Monat nach Jasons Rückkehr nach Stewart war sie plötzlich bei ihm vor der Tür gestanden, um ihr Gewissen zu erleichtern. Doch da war es bereits zu spät gewesen, zumal sie sich geweigert hatte, mit einem Geständnis an die Öffentlichkeit zu gehen. Nur auf diese Weise hätte Jason seinen Namen reinwaschen können. Doch so würde er weiterhin nur einer von vielen Athleten bleiben, die einer ungläubigen Welt ihre Unschuld beteuerten.

»Du wirst dich etwas mehr ins Zeug legen müssen, Clara«, zog Jason sein Gegenüber auf.

Doch Clara ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. »Die Karte links davon steht für deine unmittelbare Vergangenheit, für die Entscheidungen und Faktoren, die zu deiner derzeitigen misslichen Lage geführt haben. « Jason hörte nur mit

halbem Ohr hin. »Der Page der Kelche. Du musst deine Berufung wiederfinden. Deinen heiligen Gral, wenn du so willst. Du setzt dich für die Erfüllung deiner persönlichen Anliegen ein«, orakelte sie. Diesmal konnte er sich keinen Reim auf ihre Worte machen. Was wollte sie ihm zwischen den Zeilen mitteilen?

»Könntest du das etwas näher ausführen?«, bat er.

Clara strich sich ihr pechschwarzes Haar glatt.

»Natürlich nicht. Nur du selbst weißt, was deine persönlichen Anliegen sind.«

»Verstehe.« Seine persönlichen Anliegen waren ein Geheimnis, das er nicht vorhatte zu lüften.

Sie machte weiter, ohne auf seinen sarkastischen Unterton einzugehen. »Die Karte darüber zeigt uns an, was für dich im Bereich des Möglichen liegt … Aha!«, stieß sie aufgeregt hervor. »Die Königin der Stäbe. Sie ist eine leidenschaftliche Frau, impulsiv und schelmisch.«

Jason gluckste, und es klang selbst für seine Ohren eingerostet. War es wirklich schon so lange her, dass er richtig herzhaft gelacht hatte? »Komm schon, Clara, selbst wenn ich aktiv auf der Suche wäre, was ich nicht bin, weißt du so gut wie ich, dass es in dieser Stadt keine Frau gibt, die wissentlich etwas mit einem Corwin anfängt.« Und selbst wenn – Kristina hatte ihm die Lust auf jedweden Kontakt mit dem weiblichen Geschlecht vorerst gründlich verdorben. Andererseits war er zugegebenermaßen nicht fürs dauerhafte Zölibat geschaffen.

»Und was ist mit mir? Ich laufe jedenfalls nicht vor den Corwin-Männern davon.« Clara musterte ihn mit ihren arglosen Augen.

»Du bist die berühmte Ausnahme von der Regel.« Sie war die Einzige, die es geschafft hatte, seinen Onkel Edward, der sich jahrelang von der Welt zurückgezogen hatte, aus seinem Schneckenhaus hervorzulocken. Die medikamentöse Behandlung seiner Paranoia schien endlich

Früchte zu tragen. Er war zwar noch reichlich misstrauisch, kehrte aber allmählich ins Leben zurück, nachdem ihn die Angst vor dem Corwin-Fluch jahrzehntelang auf Schritt und Tritt begleitet hatte. Einzig seine Einstellung zum Thema Beziehungen hatte sich nicht geändert. Er wollte sich partout nicht mit Clara Deveaux einlassen; zu tief saß seine Furcht. Doch Clara gab nicht auf und stellte dem »alten Dickkopf« hartnäckig nach.

Clara grinste. »Ich verhalte mich wie jede andere Frau, die ihr Herz an einen Mann verloren hat. Aber zurück zum Spiel. Die Karte rechts davon. Ah, ja. Die Hohepriesterin. Eine mysteriöse Frau, wie man an der roten Maske unschwer erkennen kann.«

Jason musste sofort an den roten Porsche denken, der eben durch die Stadt geflitzt war.

»Sie steht für die Dinge, die du finden wirst, wenn du dich auf dich selbst konzentrierst statt auf die Außenwelt«, unterbrach Clara seine Gedankengänge. »Hochinteressant, wenn man bedenkt, dass sich heute Abend alle verkleiden sollen«, sinnierte sie.

Jason verdrehte die Augen.

Clara musterte ihn amüsiert. »Eine rote Rose, Symbol für eine Liebe, die nur darauf wartet, leidenschaftlich zum Ausdruck zu kommen. Rot signalisiert Erfüllung, sinnliche Sehnsucht, stürmische Leidenschaft.«

Er spürte, wie er errötete. »Ach, hör doch auf. Das ist mir ja direkt peinlich.«

Sie grinste. »Nun zur untersten Karte in der Viererreihe. Sie zeigt, wie andere dich sehen.« Sie drehte die entsprechende Karte um und fuhr fort: »Der König der Münzen. Du hältst dich für einen Versager, doch deine Umwelt erlebt dich als Menschen, der alles im Griff hat, Verantwortung übernimmt und in der Lage ist, sich um andere zu kümmern.« Sie deckte die nächste Karte auf. »Ein auf dem Kopf stehendes Ass der Kelche. Du hast die Hoffnung aufgegeben, jemals